

erblickte manche fromme Seele, als 1348 die Pest in Neutlingen wütete, dieses als ein Strafgericht Gottes über die exkommunizierte Stadt. Erst am 28. und 30. Januar 1348 sprach Bischof Friedrich von Bamberg den Hugo Spechhart nebst anderen Geistlichen und ebenso die Gemeinde frei von der Exkommunikation.¹⁾

Im Jahre 1385 scheint Neutlingen bei der Doppelwahl im Bistum Konstanz (27. Januar 1384) sich nicht dem Gegenbischof Mangold v. Brandis, sondern dem vom Papste anerkannten Nikolaus v. Neisenburg angeschlossen zu haben. Denn am 17. August 1385 befahl König Wenzel Neutlingen und anderen Städten, den Reichenauer Mönch Mangold Brandis, den Widersacher des Papstes Urban VI., der dem Bischof Nikolaus von Konstanz großen Schaden that, kräftig zu bekämpfen.²⁾ Am 1. September 1385 dankte dann König Wenzel von Veram an 25 Städten, darunter Neutlingen, für ihre kirchliche Haltung außer an anderen Orten, namentlich im Konstanzer Bistum wegen des Widerspapstes Rupert von Genf, der sich Klemens nennt, ermahnt sie, treu zu Papst Urban VI. zu halten, das Schisma daselbst vollends zu brechen, die Widersacher anzugreifen und strafen, wie sie können von König und Reichs wegen.³⁾

Am den 3. September 1476 gebot Kaiser Friedrich III. auch der Stadt Neutlingen bei hoher Strafe, alle Geistlichen, die vom Anhang des Ludwig von Freiberg waren, auszutreiben.⁴⁾ Im Jahre 1474 war bekanntlich dieser Ludwig v. Freiberg, Pfarrer in Ehingen a. D. und Rat Herzog Sigmunds von Oesterreich, zum Bischof von Konstanz gewählt, vom Papst aber nicht anerkannt worden, der vielmehr den 1475 gewählten Otto Truchseß v. Waldburg anerkannte. Am 31. Oktober 1475 verhängte König Friedrich den Verlust aller Regalien und Reichsacht über jeden, der den Bischof Otto feindselig behandeln würde.

Ueber die persönlichen Beziehungen der

¹⁾ P. Fr. v. Stälin I, 808.

²⁾ Königl. geh. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart.

³⁾ Deutsche Reichstagsakten, Reg. Wenzel I, 414—415.

⁴⁾ Chronik des Kaplans Johannes Knebel aus den Zeiten des Bürgerkriegs, 2. Abt. 1476—1479, Basel 1885, S. 95.

Behörden der Reichsstadt zu den dortigen Geistlichen ist nur Weniges bekannt. Von solchen Streitigkeiten, wie sie mit den Klöstern, die Klosterhöfe in der Stadt hatten, stattfanden, hört man nichts. Nur einmal fand ich eine Nachricht von einem Konflikt. Am 30. Dezember 1448 strafte der Bürgermeister Werner Urach den am Altar St. Mariae virginis in der Hospitalkirche angestellten Priester Andreas de Eustania wegen Schmähreden auf der Kanzel.¹⁾ Die näheren Umstände sind unbekannt. Es spricht die Nichterwähnung von Streitigkeiten zwischen Magistrat und den Stadtgeistlichen für beide Teile. Zu dieser friedlichen Gesinnung trug jedenfalls der Umstand bei, daß die Stadtgeistlichen in ihrer Mehrzahl Neutlinger Bürgersöhne waren, die die Verhältnisse in der Stadt besser kannten, als fremde.

Ein Kapellentitel. Einige Kirchenpatrone.

Von Pfarrer Reiter.

In Oberkochen befindet sich (König. Württemb. III. S. 449) eine Wallfahrtskapelle zum gekreuzigten Heiland („Wiesenherrgott“) vom Jahr 1755, erneuert 1819. — „Wiesenherrgott“ ist gleich Herrgott in der Weise, d. h. in der Pein. Das Wort ist nämlich abzuleiten von dem altdentschen wize, hellwize = Hüllenpein. Vgl. Wieskirche bei Steingaden in Bayern. (Sepp, Religionsgeschichte von Oberbayern Seite 190.)

Zu meiner Zusammenstellung der Kirchenpatrone unserer Diözese (auch die jetzt protestantischen Kirchen wurden möglichst berücksichtigt) fallen einzelne Namen besonders auf, so z. B. Gordian und Epimachus (Mittrach, Merazhofen), Cornelius und Cyprian (Viberach, O. Heilbronn, Buchau, Ennetach, Mittelbiberach), Leodegar (Stetten bei Rottweil, Untergriesingen, O. Ehingen), Felix und Regula (Schwarzenbach, Zogenweiler), Cola (Körsingen, O. Neresheim) u. s. w.

Das Auffallende dürfte aber teilweise verschwinden, wenn man bedenkt, daß einerseits der Besitz von Reliquien gar oft die Patronate bestimmte, andererseits die Klöster

¹⁾ Kirchenpflegearchiv in Neutlingen.